



Gedanken für die Mitte der Woche
von Pfarrer Günter Bauer, Ergersheim

Mittwoch, 1. Dezember 2021

Dein König kommt

Liebe Leserinnen und Leser,

seit 16 Jahren sind meine Frau und ich
„Pfarrersleute“ in Ergersheim und den anderen
Gemeinden der Pfarrei. Gäste in Ergersheim fragen
immer wieder „Warum hat das Dorf zwei

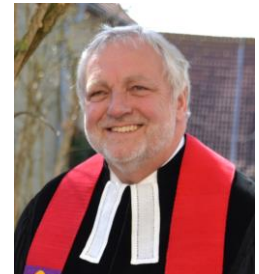
Kirchen?“ Die eine ist die Kirche mitten im Dorf, die andere die Kapelle. Als Antwort auf diese Frage leuchtet mir am meisten ein, dass das mit unterschiedlichen Herrschafts-Zugehörigkeiten zusammenhängt. Vor Jahrhunderten waren die Bewohner des Dorfes Untertanen verschiedener Obrigkeiten. Die einen waren dem „Deutschen Orden“ unterstellt, andere gehörten zum Markgrafen in Ansbach oder mussten ihren „Zehnten“ wo anders hin abgeben. Während der Deutsche Orden die St.-Ursula-Kirche errichten ließ, wurde die Stephanuskapelle vermutlich von einer anderen Herrschaft erbaut. Im Leben der Menschen vor 600 Jahren in einem Dorf wie Ergersheim war vieles anders als für uns heute. Ihre Welt und die Welt ihrer Oberen waren sehr unterschiedlich. Es gab kaum Berührungspunkte. Was die sich wohl gedacht haben, wenn sie hörten „Dein König kommt“?

Vor noch viel längerer Zeit sagte der Prophet Sacharja: „König Gott“ wird zu seinen Leuten kommen. Er wird bei ihnen wohnen und ihnen helfen. Gott als

Familienmitglied, Untermieter oder gar als Magd oder Knecht: Zur Zeit dieses Propheten und vor Jahrhunderten war das genauso unvorstellbar wie in unserer Zeit. Dennoch ist es die Botschaft im Advent: Der allmächtige, heilige, unerreichbare, ewige Gott hat sich in Jesus Christus selbst erniedrigt und ist als Mensch unter Menschen gekommen. Hinein in unsere Welt. Er will das Leben mit uns teilen, Freud und Leid. Er macht sich die Hände schmutzig, gibt sein Bestes, schwitzt, leidet und stirbt. Er tut das, damit Menschen sich nicht allein gelassen fühlen und ihnen geholfen ist.

Dass Gott, der König und Herrscher der Welt zu mir, zu uns kommt und in uns, bei uns und um uns ist, das wird mir immer wertvoller und wichtiger. Er will tatsächlich bei uns wohnen und uns helfen, wie der Prophet Sacharja es verheißen hat. Gott ist da. Als „Mitbewohner“ und „Helfer“ unseres Lebens. Das macht mir Mut. Für mich selbst und für viele, an die ich denke. Gott kommt und ist bei dem schwer kranken Kind und seiner Familie, bei den

Verzweifelten und Trauernden. Er ist in den Intensivstationen und Sterbezimmern, sitzt neben Hungernden und Gefangenen, fährt mit in Flüchtlingsbooten. Gott weiß, dass Kinder sich vom Christkind wünschen „Corona soll weg!“ und sieht den Frust Jugendlicher, die sich davon ausgebremsst fühlen. Gott ist gekommen, damit wir Menschen nicht allein sind mit allem, was wir auf dem Herzen haben und was uns auf die Seele drückt. „Siehe, dein König kommt zu dir“, verkündete Sacharja (Sach. 9,9). Schauen wir hin. Machen wir die Augen auf. Öffnen wir unser Herz. Tun wir unserer Seele etwas Gutes. Lassen wir Gott bei uns und in uns wohnen. Dann berühren sich zwei Welten, „oben“ und „unten“, Himmel und Erde.



Ihr Günther Bauer